

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 35.

Winnenden, Donnerstag den 27. März

1890.

Abonnements-Einladung.

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

„Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pf. die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- und Anzeigebblatts“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein und derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer verehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Aufforderung an die Hunde-Besitzer

zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1890 bis 31. März 1891.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1890/31. März 1891 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1. Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche 8 M. für jeden Hund ohne Unterschied der Benutzung desselben beträgt.

2. Steuerpflichtig ist der **Inhaber** des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1889/31. März 1890 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1. bis 15. April 1890 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1890/31. März 1891 fortzuentsrichten, wenn er gleich am 1. April 1890 keinen Hund mehr besitzt.

3. Auf den 1. April 1890 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben (Anmeldung). Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen.

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will (Abmeldung).

4. Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt.

Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

W a i b l i n g e n, den 17. März. 1890.

Diese Aufforderung wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

W i n n e n d e n, 20. März 1890.

5. Wer nach dem 1. April im Laufe der 3 Quartale April/Juni Juli/September und Oktober/Dezember 1890 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern von demselben Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hiervon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem früheren Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6. Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hiervon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten.

7. Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziff. 3 Abs. 1, Ziff. 5 und 6 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitz vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziff. 3 Abs. 1 und Ziff. 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.

8. Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet und nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

9. Wenn in einer Gemeinde auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1889 (Reg.-Bl. S. 215) ein örtlicher Zuschlag zur Hundabgabe erhoben wird, so wird derselbe gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe angelegt und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde von dem Zuschlag ausgenommen, so haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres Wohnortes darüber vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlage auf ihre Hunde zutrifft.

Rönlgl. Oberamt: L h y m.

Rönlgl. Kameralamt: S ä d e r.

Stadtschultheißenamt: A. W. K a l l e n b e r g.

Fortbildungsschule.

Das Winterhalbjahr schließt am nächsten **Freitag den 28. März.** An diesem Tage wird von abends 8 Uhr ab eine kleine Prüfung mit den Fortbildungsschülern vorgenommen. Zu dieser sowie der sich anschließenden Preisverteilung wird hiemit jedermann freundlich eingeladen.

W i n n e n d e n, 24. März 1890.

Vorstand der Fortbildungsschule:

Reall. Lotterer.

W i n n e n d e n.

Ein fleißiges

Mädchen

für Haus- und Feldgeschäft wird bis Georgii gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Verkauf.

Am **Donnerstag den 27. März**

kommen in der **R. Heil- und Pleganstalt** nachmittags 2 Uhr im Aufstreich zum Verkauf:

9 alte noch brauchbare Oefen, altes Gußeisen, Schmiedeeisen, 4 große noch brauchbare Luffsauger in Blech, Gitter, Fenster, Thüren, Läden und altes Bauholz.

B r e x e n a d e r.

Denjenigen, welche eine

Forderung

an **Christian Glüd** von Brexenaeder zu machen haben, diene zur Nachricht, daß letzterer nach **Amerika** auswandert und wollen daher etwaige an denselben zu machende Forderungen **innerhalb 8 Tagen** beim **Schultheißenamt** eingereicht werden. Später einlaufende Forderungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Schultheißenamt: S t r a u ß.

Realschule.

Die Aufnahme neu eintretender Schüler findet am nächsten **Freitag den 28. März** um 2 Uhr in der Realschule statt. Prüfungsfächer sind Lesen, Diktat und Rechnen. Das normale Eintrittsalter ist das 11. Lebensjahr. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag den 17. April.

W i n n e n d e n, 24. März.

Reallehrer **Lotterer.**

W a i b l i n g e n.

Ein ordentliches, kräftiges

Mädchen

wird für Haus- und Feldgeschäft bis Georgii gesucht von

Gottlob Gaupp.

W i n n e n d e n .
Wein gut fortirtes Lager in
Schreibmaterialien

enthaltend:
Post- und Kanzleipapier, Billet-Postpapier
und Couvert, Brief-, Amts- und Geldcouvert,
Federn, Federhalter, Federkasten, Federrohr,
Bleistifte, Griffel, Schiefertafeln, Schulhefte
in jeder Liniatur u. s. w.
empfehle zu geneigter Abnahme
R. Hahn, Ksm.



W i n n e n d e n .
Für die bekannte
Urachter Bleiche
übernehme ich auch heuer wieder Bleichgegenstände
und werde bemüht sein, dieselben baldigst wieder zurückzugeben.
G. Langbein.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose
à 2 Mark
Hauptgewinn ein Biererzug nebst Wagen und Geschirren,
Ziehung am 24. April 1890,
Heilbronner Kirchenbau-Lose II. Serie
à 1 Mark
sind zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Die Conditorei von J. Volz,
Winnenden

empfehle auf Ostern alle Arten
rote Carmelhasen in stets frischer
Ware, **weiße Conservehasen**
in schöner Auswahl und geschmackvoller
Ausführung, **weiße Eier**, schön
verzieren schon von 10 J an, **Bis-**
quit-Sammer und Hasen,
schöne **Eierfarben** verschiedener Art,
sowie die so beliebten **Matronen-**
brezeln in bester Qualität.
Wiederverkäufer werden billigt bedient.

W i n n e n d e n .
Dachschindel
in schönster Ware, 10- und 11zöllig,
bei
G. Langbein.

W i n n e n d e n .
Reisszeug
in schöner Auswahl
empfehle
Karl Krautter,
Mechaniker.

W i n n e n d e n .
Zinnsand,
das beste Putzmittel für
Zinn- und Blechgeschirr
empfehle
Fr. Kallenberg,
Zinngießer.

W i n n e n d e n .
Einem verehrten Publikum
mache ich bekannt, daß die
neuesten Musterkarten in
Tapeten
bei mir zur gest. Einsicht bereit
sind und empfehle solche zu den
billigsten Preisen.
Achtungsvollst
Karl Steinmaier,
Maler und Tapezier,
wohnh. bei Hrn. B e s s , Siebm.

Ein Kinderwägelchen
und eine **Wiege**
hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .
Brillant-Ostereier-Farben
à Packet 5 Pfennig
bei
R. Hahn, Ksm.

Bielefelder Nähmaschinenfabrik zu Saalfeld

empfehle:
Zweiräder & Dreiräder
mit praktischen Neuerungen
versehen.
Alleinverkauf
für Winnenden und Umgegend:
Karl Krautter,
Winnenden.
Solid, elegant. Billig, weltbekannt.
Zur Einsichtnahme der Fahrräder, sowie für den Unterricht im Rad-
fahren halte ich mich bestens empfohlen.
Karl Krautter.

W i n n e n d e n .
Gyps und Gypserrohr.
Von der J. Keppler'schen Dampfgypsfabrik Cannstatt empfehle
primagutgebrannten und feingemahlten **Arbeitsgyps**
G. Eppinger,
Holz- und Gypsniederlage.

Stuttgart.
Schwarze Cachemirs
— doppelbreit —
von Mark 1.— per Meter an in 25 verschiedenen
anerkannt soliden Qualitäten.
Farbige Kleiderstoffe
in größter Auswahl, darunter mehrere Partien zur Hälfte
des seitherigen Preises, worauf ich meine geehrten Kunden
hauptsächlich zur **C o n f i r m a t i o n** ganz besonders
aufmerksam mache.
N. Reichmann,
nur noch 14 Hirschstraße 14.

Fleischschau-Karten
sind vorrätig zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Ein ordentliches
Mädchen
von 17—22 Jahren wird sogleich ober-
bis Georgii für Feld- und Hausge-
schäft aufs Land gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .
2300 Mark
Pflechtgeld hat in zwei oder mehreren
Posten auszuleihen
Messerschmied **Gießer.**

W i n n e n d e n .
Im Putzmachen
empfehle sich unter Zusicherung
schneller Bedienung und billiger
Preise
Alara Rutzhardt,
im Hause des Hrn. W. Groß,
Mühlhorstraße Nr. 82.
Ältere Hütten
werden frisch ausgerichtet und das
noch brauchbare Material wieder
verwendet.

W i n n e n d e n .
Bei Unterzeichnetem sind fertige
Grabsteine
zu haben, auch werden solche nach
Zeichnungen solid ausgeführt. Bemerk
wird, daß eine reiche Auswahl schöner
Zeichnungen bei mir aufgelegt sind.
Kull, Steinhauer.
Auch hat Obiger eine
Scheuer zu vermieten.

W i n n e n d e n .
Einen kräftigen Jungen nimmt in die
Lehre
W. Schweizer, Maler.

W i n n e n d e n .
7 Zentner unberegnetes
Heu u. Oehmd
hat zu verkaufen
Strähle, Küfer.

W i n n e n d e n .
Ungefähr 18 Zentner
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen
Messerschmied **Gießer.**

Wer eine Mark
in Briefmarken einsetzt, erhält frko.
per Post zwei Bände des in
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten
Schwäbischen Heimgartens
mit sehr spannenden Romanen und
ausgewähltem vermischtem Zeit, Ge-
schichten, Rätseln u. c. zugesandt.
— Es gibt nichts Passenderes und
Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen
die zahlreich eintreffenden Anerkenn-
ungsschreiben.
Alle Postanstalten nehmen auch
Quartalsbestellungen zu 60
Pfg. entgegen.
Probenummern gratis und franko.
Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Landesnachrichten.
— Se. Maj. der König hat eine Revisorstelle bei der
Oberrechnungskammer dem Kanzleihilfsarbeiter Kleiner
bei dieser Behörde übertragen, sowie dem Oberlehrer
Jäger in Heilbronn aus Anlaß seiner Versetzung in den
Ruhestand die goldene Zivilverdienstmedaille verliehen.
— Die 8. Volksschulstelle in Kirchheim u. T. wurde
dem Schull. Hildenbrand in Dettingen a. Schl., die 9.
dem Unterlehrer Dipp das., die 2. in Bemmigheim, Bez.
Weßheim, dem Schull. Streder in Heßigheim, die 2.
in Wiernsheim, Bez. Knittlingen, dem Schull. Körner in
Münster übertragen.

— Auf die neu errichtete Stelle eines Billetkassiers
und Telegraphisten in Gmünd wurde der Billetkassier
und Telegraphist Seitz in Aulendorf seinem Ansuchen
entsprechend versetzt und der Stationsmeister und Post-
expeditor Bayer in Sulzdorf wurde wegen durch körper-
liche Leiden herbeigeführter Dienstunfähigkeit seinem
Ansuchen entsprechend zur Ruhe gesetzt.
— Schull. Dambacher von Unterböbingen ist in den
Ruhestand versetzt worden.
— Die seitens des Grafen von Königsegg-Aulendorf
erfolgte Ernennung des Schulamtsverweisers Reich in
Niedhausen, Dtl. Saulgau, auf den Schul-, Metzner-
und Organistendienst dajelbst ist bestätigt worden.

Dienstereidigung: Die 9. Mädchenmittelschulstelle in
Heilbronn, Eink. 1200 M. nebst 380 M. M. T. 14 Tage.
Gestorben: 22. März zu Eckartshausen Groß-
händler Heintz Roth; 23. März zu Schloß Neresheim
fürstl. Domänenpächter Seb. Schmid; 24. März zu
Stuttgart Dr. Karl Grossmann, Professor a. D., 63 J. a.
§§ Winnenden, 26. März. Gestern vor-
mittag wurde im Realschulgebäude im Beisein vieler
Angehörigen des Gewerbeverbandes die Lehrlingsprüf-
ung abgehalten, zu der sich diesmal 12 junge
Leute gemeldet hatten. Die aufgestellten praktischen

Arbeiten, die dieselben vorher unter Aufsicht der Prüfungsmeister gemacht hatten, fanden allgemein Beifall und waren ein ehrenvolles Zeugnis für Lehrern und Lehrlinge. Das Ergebnis der Prüfung war durchschnittlich ein gutes, teilweise recht gutes. Der wohlthätige Einfluß der Lehrlingsprüfungen macht sich bereits bemerkbar. — Anlässlich der gestern nachmittag stattgehabten Feuerwehrrübung wurden für 25jährige treugeleistete Dienste in der Feuerwehr an 3 Mitglieder derselben, H. H. Bauer, verwalter K. B. r. n. e. r., Küfer A. l. b. e. r. und Händler S. i. e. f. e. r. e. r. nach vorausgegangenen passenden Ansprachen des Hrn. Feuerwehrrückführers und des Hrn. Stadtschultheißenamtsverweser Stadtpfleger K. a. l. l. e. n. b. e. r. g. Dienstehrenzeichen an dieselben abgegeben. In ein Hoch, welches auf die Dekorirten ausgebracht wurde, stimmte die ganze Feuerwehrrückführerschaft kräftig ein.

Stuttgart, 25. März. (Vom Heere.) Wie man erfährt, beginnen die diesjährigen Übungen der Mannschaften der Fußartillerie am 8. April auf dem Schießplatz Hagenau. Aus der Reserve sind 7 Unteroffiziere, 78 Mann, aus der Landwehr I. Aufgebots 9 Unteroffiziere, 65 Mann zu einer 12tägigen Übung zum württ. Inf. Bat. Nr. 13 direkt auf den Schießplatz Hagenau von den einzelnen Bezirkskommandos zu entsenden; die Unteroffiziere werden zum 7., die Mannschaften zum 8. April einberufen; die Entlassung erfolgt am 19. April vom Schießplatz direkt in die Heimat. Es wird nur eine Übungskompanie gebildet und hierzu stellt das Ausbildungspersonal das württ. Inf. Bat. Nr. 13. — Betreffs der diesjährigen Rekruteneinstellung und Reserventlassung bei den Truppenteilen des 1. A. K. wird Nachstehendes mitgeteilt: Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe erfolgt bei der Kavallerie am 2. Okt., bei allen anderen Truppenteilen am 4. Nov. Die als Dekonomiehandwerker und als Krankenwärter ausgebildeten Rekruten werden am 1. Okt., die Trainsoldaten für den Frühjahrsdienst am 1. Mai t. J. eingestellt. Die Entlassung der zur Reserve bezw. der nach 2jähriger Dienstzeit zur Disposition der Truppenteile zu beurlaubenden Mannschaften findet bei denselben Truppenteilen, welche an den Herbstübungen Teil nehmen, spätestens am 3. Tage nach dem Wieder-eintreffen in den Garnisonen statt. Die Entlassung der ausgedienten Mannschaften des Inf. Bat. Nr. 13 wird an demselben Tage wie bei der Inf. der Garnison Ulm stattfinden. Für alle übrigen Truppenteile ist der 30. Sept. der späteste Entlassungstag. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Mai bezw. Okt. d. J. zur Einstellung kommenden Trainsoldaten werden am 31. Okt. d. J. bezw. 30. April t. J., die Dekonomiehandwerker, Militärkrankenwärter, Militärbäder und die Mannschaften der Bezirkskommandos am 30. Sept. d. J. entlassen.

Stuttgart, 25. März. In der heute vorm. von 10 Uhr an unter dem Vorsitz des Staatsministers Febr. Dr. v. Mittnacht stattgefundenen Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten sind dem Vernehmen nach sämtliche von der 1. Generaldirektion der Staatseisenbahnen für den diesjährigen Sommerfahrplan beantragten Aenderungen angenommen worden. — Bezüglich des Beratungsgegenstandes: Einschränkung des Sonntagsdienstes bei der Post sind dem Vernehmen nach sämtliche Anträge abgelehnt worden, trotz des anerkannten Wunsches, die Postbeamten am Sonntag zu erleichtern. Angenommen wurde dagegen, daß am Ostermontag, Pfingstmontag, Stefanstag und in kath. Orten Maria Himmelfahrt, ferner am 1. Volksfesttag beschänkter Sonntagsdienst eintrete; weiter soll an diesen Festtagen der Landbestelldienst unterbleiben und an den sonstigen Sonn- und Feiertagen der Briefbestelldienst nach Bedürfnis stattfinden.

Stuttgart. Das Finanzministerium hat, wie man hört, bestimmt, daß die auf Grund der Staatsverabschiedung von 1889/91 gewährten Wohnungsgeldzuschüsse der Beamten als ein in Geld bestehender Einkommensteil in ihrem vollen Betrage der Dienstlohnsteuer unterliegen. Es muß daher dieses Amtseinkommen bei der bevorstehenden Fassung berücksichtigt werden.

Stuttgart, 25. März. Gestern wurden die 2 weiteren Thäter, welche am 11. d. M. in Feuerbach den Maurer Gottlieb Frisch von Wendlingen durch Messerstiche verletzt haben, so daß der Tod nachgefolgt ist, durch einen Fahnder hier festgenommen. Einer derselben ergriff die Flucht, wurde aber eingeholt, wobei ein großer Aufruhr von Menschen entstand.

Ludwigsburg, 24. März. Ein hiesiger Bürgersohn, welcher zurzeit als Einjähriger bei der Artillerie dient, mußte am Freitag abend den 14.

ds. von einem Tanzkränzchen nach Hause gebracht werden, weil er sich unwohl und schläfrig fühlte. Kaum zu Bett gebracht, versiel er in einen tiefen Schlaf, der bis gestern noch, also am 10. Tage seit jenem Schlafanfall, mit ganz kurzen Unterbrechungen angehalten hat. Zur Beobachtung des Kranken sind fortwährend 3 Militärärzte an seinem Bett aufgestellt. Wie das N. T. hört, ist ein Fall von Nona, verbunden mit Rückenmarkslähmung, konstatiert worden. Die Ärzte sind völlig ratlos, da es den heftigsten Anstrengungen nicht gelungen ist, dem Schlafenden feste Nahrung in irgend einer Form beizubringen, und wie sich denken läßt, ist der Kranke dadurch in einen Schwächezustand versetzt, welcher seine baldige Auflösung erwarten läßt.

— In Cannstatt fiel am Montag früh ein Ankuppler beim Rangieren eines Güterzugs zwischen 2 Wagen auf das Geleise, wodurch ihm ein Arm mehreremal abgedrückt und die Haut auf einer Seite abgestreift wurde. Glücklicherweise hatte der Verunglückte noch soviel Geistesgegenwart mit seiner Signalfleise das Haltzeichen zu geben, sonst hätte er sicher weitere Verletzungen erlitten. Der Arm muß abgenommen werden.

— Nachdem die Gemeinbejagd in Degerloch ca. 30 Jahre lang um den Preis von 20 M verpachtet war, hat sie jetzt eine Offiziersgesellschaft von Stuttgart um 335 M pro Jahr auf die Dauer von 6 Jahren gepachtet.

Heilbronn, 25. März. Wir entnahmen kürzlich dem Staatsanzeiger die Mitteilung von einem räuberischen Ueberfall, der gegen den Kaufmann August Wörner in Sontheim auf dem von Erlbach nach der Heilbronn-Neckarsulmer Landstraße führenden Fußweg am 16. d. Mts. abends zwischen 8 und 9 Uhr verübt worden sein sollte. Die eingeleitete Untersuchung hat nun ergeben, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist und Wörner nach seinem eigenen Geständnis dieselbe lediglich erfunden hat. Man erfährt, daß derselbe — wie es scheint, nicht mehr ganz sicher auf den Füßen — einen Rain heruntergefallen war und dabei seinen Geldbeutel mit 23 M Inhalt verloren hatte. Um dies zu verdecken, machte der junge Mann die unwahre Anzeige.

— Die Schiffsverfertiger in Neckarsulm fertigt bermalen kleine Schraubendampfer von nur 6 m Länge und 1 1/2 m Breite, die durch den Daimler'schen Motor in Bewegung gesetzt werden. Die Geschwindigkeit der niedlichen und elegant ausgestatteten Fahrzeuge ist sehr bedeutend. Bestellungen liegen vor für Cannstatt, Mannheim, Wien, Lissabon, Amerika.

Großbottwar, 22. März. (Nettes Fröchtchen.) Gestern morgen wurde hier am hellen Tage im Hause des Weingärtners Bachmann ein frecher Diebstahl verübt. Bachmann war mit seinen Angehörigen auf dem Felde. Während dessen Abwesenheit stieg ein kaum der Schule entwachsener Bursche von hinten in das Haus und nahm aus der Kommode von einer größeren Geldsumme 110 M. Ein auf der Landstraße mit Steinlopfen beschäftigter Mann beobachtete von weitem den Dieb und benachrichtigte den unterdessen heimgekehrten Hauseigentümer vom Geschehenen. Bei vorgenommener Hausausfuchung seitens des Landjägers wurden in der Schlafkammer des bereits verhafteten hoffnungsvollen Langfingers von dem gestohlenen Geld noch 105 M vorgefunden.

— Zwischen Holzselingen und Kohlstedten wurde vorigen Dienstag etwa 10 Meter abseits der Straße hinter einem Gehüch der Leichnam eines Mannes aufgefunden. Nach bei demselben gefundenen Papieren ist der Verunglückte Franz Dominikus Wöbinger aus Baihingen a. d. G. Der Verunglückte scheint schon Ende November vor. Jahres von einem ca. 15 Meter hohen Felsen herabgestürzt zu sein, wobei er das Genick brach.

Bergerhausen, 23. März. Heute vormittag 9 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Ein verheirateter, etwa 30jähriger Maurer manipulirte mit einer Sprengpatrone in so unvorsichtiger Weise, daß ihm solche in der rechten Hand explodierte und dieselbe furchtbar zerriß. Die Hand mußte sofort abgenommen werden.

Reutlingen, 23. März. Heute abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde in der Wilhelmstraße ein 8jähriger Knabe von einer Droschke überfahren und getödtet. Ob der Kutscher an dem Unglück Schuld trägt, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Derdingen, 23. März. Gestern vormittag ereignete sich hier ein großes Unglück. Steinbrecher Helme von hier wollte in seinem erst kürzlich ver-

kauften Steinbrüche am sogenannten Horn einige Steine für seinen Garten brechen. Allein ein Teil der Wand stürzte herab und zerschmetterte ihm den Kopf, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

Ebingen, 24. März. Wie wir erfahren, ist die Wiederherabsetzung der Hundesteuer seitens der Regierung abschlägig beschieden worden, als für das demnächst beginnende Etatsjahr zu spät eingereicht. Für das kommende Etatsjahr 1891/92 stände demnach bei rechtzeitiger Beschlußfassung ein Hindernis nicht im Wege.

Ulm, 23. März. Gestern nachmittag bemerkte ein Soldat des Gren. Reg. Nr. 123, welcher beim Pulvermagazin vor dem Ehinger Thor-Posten stand, einen Mann und eine Frau, welche in den Wall hinab wollten. Auf Anrufen eilte der Mann davon und blieb trotz mehrfachen Haltrufens nicht stehen, so daß der Posten Feuer gab und den Mann in den Oberschenkel traf. Das Geschöß ging zum Glück, ohne Knochen zu verletzen, durch das Fleisch, und der Getroffene konnte noch bis zur Ehinger Thormache laufen, wo ihm alsbald Hilfe zu Teil wurde. Das l. Gouvernement hat in dankenswertem Entgegenkommen gestattet, daß verschiedene Glaciswäldchen betreten werden dürfen, hat aber an allen Wegen Verbote betr. Betretens der Wälle zc. anbringen lassen. Uebertretungen finden, wie obiger Fall zeigt, oft recht unangenehme Abndungen.

Ulm, 24. März. In dem Ulmer Tagbl. wurde anlässlich der Nachricht, daß Koblenz vollständig entsestigt werde, auch die Frage der ganzen oder teilweisen Entsestigung von Ulm angeregt. Von unterrichteter Seite erfährt nun die genannte Zeitung, daß einleitende Schritte bereits gethan seien, eine Nachricht, die gewiß allenthalben mit Freuden begrüßt werden wird.

Freudenstadt, 23. März. In Mittelthal, Gemeinde Baiersbronn, brach in dem der Firma Faist und Klumpp gehörigen, sehr umfangreichen Sägmühlegebäude heute nacht 2 Uhr Feuer aus, welches dasselbe mit dem gesamten Mobiliar in wenigen Stunden in einen Aschenhaufen verwandelte. Die Abgebrannten sollen nicht versichert sein und erleiden hiedurch einen bedeutenden Schaden.

Oberheimbach, 22. März. Aus der Stallung des Dekonomen Glück hier wurde heute ein 50 Tage altes Hummelkalb um den Preis von 109.92 M nach Bissfeld verkauft, welches das sehr bedeutende Gewicht von 229 Pfund hatte, ohne eigentlich fett zu sein. Handelsleute wollen ein ähnliches Kalb in diesem Alter noch kaum angetroffen haben. Für den guten Stand der Viehzucht hiesigen Orts ist das ein glänzendes Zeugnis.

Tagesberichte.

Berlin, 24. März. Die „Weimariſche Zeitung“ veröffentlicht ein Telegramm des Kaisers an den Großherzog Alexander vom 22. März, worin es nach Erwähnung der bitteren Erfahrungen und schmerzlichen Stunden der letzten Zeit heißt: „Mir ist so weh, als hätte Ich noch einmal Meinen Grovater verloren, aber von Gott Bestimmtes ist zu tragen, auch wenn man darüber zu Grunde gehen sollte. Das Amt des wachhabenden Offiziers auf dem Staatsschiff ist Mir zugefallen, der Kurs bleibt der alte. Voll Dampf voran!“

Berlin, 23. März. Die Köln. Z. schreibt: Fürst Bismarck wird voraussichtlich in diesen Tagen dem Kaiser seine Aufwartung machen und sich bei ihm als Generaloberst melden und verabschieden; auch glaubt man, daß der Fürst den Kaiser bei dieser Gelegenheit bitten wird, ihm zu gestatten, daß er auf die ihm verliehene Würde eines Herzogs vor Lauenburg Verzicht leiste. Die Kaiser. Entscheidung auf das Abschiedsgesuch des Staatsministers Grafen Herbert Bismarck ist bisher noch nicht ausgefertigt, doch zweifelt man nicht daran, daß das Gesuch angenommen werden wird. — Darstellungen, welche der Pol. Kor. in Wien von „durchaus zuverlässiger Seite“ aus Berlin zugehen, treten einer Reihe von Nachrichten entgegen, die in den jüngsten Tagen im Zusammenhang mit der Kanzlerkrise in Umlauf gesetzt wurden. Zunächst wird versichert, die Behauptung, daß Fürst Bismarck es war, der den General Caprivi zu seinem Nachfolger vorgeschlagen habe, entspreche nicht den Thatsachen; die Wahl des Nachfolgers des Fürsten Bismarck sei vielmehr ausschließlich den eigenen Erwägungen des Kaisers entsprungen. Ebenjowenig seien vom Fürsten Bismarck Vorschläge bezüglich der Leitung des auswärtigen Amtes gemacht oder gefordert worden. In dieser Richtung seien erst die vom Kaiser aus eigener Anregung zu fassenden Beschlüsse abzuwarten; die über die Person eines Nachfolgers des

Grafen Herbert Bismarck in den Blättern verzeichneten Gerüchte seien nichts als Mutmaßungen, da diese Angelegenheit überhaupt noch nicht bis zu bestimmten Entscheidungen gebiehet sei. Weitere Mitteilungen bestreiten die in den letzten Tagen bezüglich militärischer Angelegenheiten Deutschlands aufgetauchten Gerüchte. Die Nachricht, daß in der jüngsten Beratung des Kaisers mit den Korpskommandeuren eine Herabsetzung der Dienstzeit auf 2 Jahre in Erwägung gezogen wurde, gehört in das Gebiet der Erfindungen; es dürfte sich in dieser Beratung vielmehr um die Feststellung der unumgänglich notwendigen neuen Heereserfordernissen gehandelt haben, um das Minimum jener Geldforderungen bestimmen zu können, mit welchen die Regierung vor den Reichstag treten muß.

Berlin, 25. März. Eine Mitteilung der Hamb. Nachr. bezüglich des Rücktritts Bismarcks lautet wörtlich: „Es wird über Vorgänge berichtet, deren Richtigkeit wir hier nicht kontrollieren können, denen aber eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit nicht wohl abzuspüren ist und die, wenn sie wahr sind, die Ansicht rechtfertigen würden, daß Kaiser und Kanzler nicht in Harmonie und gegenseitigem Einverständnis über die Unvermeidlichkeit der Trennung von einander geschieden sind. Zu den bereits nach der Nordd. A. Z. und der Nat. Z. berichteten bezüglichen Mitteilungen tritt ein Gerücht, wonach der Kaiser bei der Versammlung der kommandierenden Generale am 18. d. M., bezw. bei der Vorstellung des neuen Reichskanzlers, seinen Meinungsverschiedenheiten mit dem allzusehr selbständigen Fürsten Reichskanzler und der Unmöglichkeit, sich mit ihm zu einigen, in einer Art und Weise Ausdruck verliehen habe, welche es so gut wie ausschließt, daß der Kanzler künftig dem Kaiser noch mit Rat und That zur Seite stehe. Wir geben diese Mitteilung, ohne sie vertreten zu können, lediglich in der Absicht wieder, auf diese Weise zur Lösung der vielen Rätsel beizutragen, welche die Verabschiedung des Fürsten Bismarck hinterlassen hat. In gleicher Absicht erwähnen wir auch, daß, wie man sagt, Fürst Bismarck bis zum letzten Augenblick geglaubt habe, der Kaiser werde ihn zur Zurücknahme seines Entlassungsgesuchs bestimmen. Es soll einen tiefen, ihn fast zu Thränen rührenden Eindruck auf ihn gemacht haben, als er nun durch die ihm überbrachten beiden kaiserlichen Handschreiben vor die Thatfache seiner Entlassung gestellt worden sei. Nach dem letzten Ministerrat soll der Kaiser geäußert haben: Ich bedarf Ihres Rates in dieser Sache (des Bismarckschen Rücktrittsgesuchs) nicht mehr!“

Berlin, 25. März. Die erbetene Entlassung des Grafen Herbert Bismarck ist angenommen. Auch Graf Wilhelm Bismarck will von seinem Amte als Reg. Präs. in Wiesbaden zurücktreten.

Die „Allg. Reichs-Korr.“ teilt folgendes „Zwiesgespräch zwischen dem Kaiser und dem Grafen Herbert Bismarck“ mit. Der Graf äußerte, um seine Entlassung bittend: „Ich lebe und sterbe mit meinem Vater.“ Der Kaiser erwiderte darauf: „Das ist sehr schön, ich dachte aber, Sie würden mit mir leben und sterben.“

Berlin, 25. März. Keiner der bisher Genannten, sondern v. Alvensleben, Gesandter in Brüssel, wird gutem Vernehmen nach der Nachfolger des Grafen Herbert Bismarck, welcher sich vorläufig gleich seinem Vater ins Privatleben zurückzieht. — Die Gerüchte über Böttchers Rücktritt kam ich nach Erkundigung an bestununterrichteter Stelle für völlig unbegründet erklären.

Ueber den neuen Reichskanzler erhält die Nat. Z. folgende Mitteilung: Im Jahre 1878 befand sich Fürst Bismarck einmal auf der Rückreise von Friedrichsruh nach Berlin im Hamburger Zuge. Auf einer der Stationen stieg Hr. v. Caprivi in den Zug ein, um ebenfalls nach Berlin zu fahren. Da er in der Umgebung des Kanzlers Bekannte sah, ließ er sich demselben vorstellen und blieb danach im Salonwagen des Fürsten Bismarck, mit dem er nun in lebhaftem Unterhaltungsgeriet. Mit Bezug auf diese Begegnung äußerte der Kanzler am Abend desselben Tages in Berlin zu einem Herrn seiner Umgebung: „Ich habe mir schon oft Gedanken darüber gemacht, wer wohl einmal mein Nachfolger werden wird. Heute habe ich ihn gesehen.“

Berlin, 25. März. Der neuliche Toast des Kaisers wird hier als ein Beweis dafür aufgefaßt, daß die deutsch-englischen Beziehungen den Charakter eines Bündnisses angenommen haben, wenn ein solches auch nicht auf geschriebenen Abmachungen bestehe.

Staßfurt (Reg. Bez. Magdeburg), 25. März. Gestern abend brach auf dem Schacht Neustassfurt, heute morgen auf dem Schacht Ludwig II. ein allgemeiner Streit aus. Auf beiden staatlichen Schächten ist die Lohnfrage dadurch gelöst worden, daß die Arbeiter 40, die Handwerker 60 J. täglichen Förderungszuschuß erhalten. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Lübeck, 24. März. Vergangene Nacht brach auf der Koch'schen Schiffswerft Feuer aus, wodurch das Maschinenhaus mit wertvollen Maschinen vernichtet wurde. Der Schaden ist bedeutend.

Chebnitz, 24. März. In der heutigen öffentlichen Versammlung beschloßen die Weber und Weberinnen, 10stündige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung von 10 Prozent zu fordern. Auch bestanden die Weberinnen auf gleichem Lohn wie die Männer, um letzteren nicht Konkurrenz zu machen.

Mittweida, 24. März. Ein graufiger Vorfall hat sich vor einigen Tagen in Ottendorf ereignet. Die Ehefrau des dortigen Handarbeiters Oswald Richter suchte ihren dreijährigen Knaben und ihr sechsjähriges Töchterchen durch Einlösen von Ruchbaumbeize zu töten. Als dieses nicht gelang, öffnete sie die Pulsadern der Kinder mit einem Rasiermesser. Auf das Schreien der Kinder erwachte der Vater. In diesem Augenblick ergriff die Frau das jüngste einjährige Kind und eilte mit demselben aus der Stube. Der erschrockene Mann folgte ihr bis in den Hausflur, eilte aber dann, veranlaßt durch das laute Wehklagen der beiden älteren Kinder, in das Zimmer zurück, um denselben Hilfe angedeihen zu lassen. Der dreijährige Knabe starb nach qualvollen Leiden, das ältere Mädchen dürfte voraussichtlich dem Bruder nur zu bald nachfolgen. Tags darauf fand man die Frau, welche die That zweifellos im Zustande völliger Unzurechnungsfähigkeit begangen hat, im Ortsbache in der Nähe der Wohnung ertrunken vor. Die Unglückliche hielt ihr jüngstes, mit ertrunkenes Kind noch fest im Arme.

Bromberg, 24. März, nachmittags 4 Uhr. Seit einer Stunde brennt das Stadttheater. (Nach einer späteren Meldung ist das Gebäude vollständig abgebrannt.)

Wien, 24. März. Die Polit. Korr. vernimmt, der Kaiser von Oesterreich habe in einem eigenhändigen Schreiben dem Fürsten Bismarck mit den wärmsten Worten sein Bedauern über seinen Rücktritt ausgedrückt. Graf Kalnoky hat gleichfalls aus diesem Anlaß ein sehr herzliches Schreiben an den Fürsten Bismarck gerichtet.

Wien, 24. März. Die halbamtliche Montagsrevue veröffentlicht eine Berliner Korrespondenz, welche besagt, Kaiser Wilhelm habe Bismarcks Art, sich zum Reichstag zu stellen, nicht gebilligt und sei entschlossen, demnächst mit den Führern der verschiedenen Fraktionen persönlich zu verhandeln, um eine Parteigruppierung anzubahnen, welche eine sichere und ersprießliche Funktionierung des parlamentarischen Apparats ermögliche.

Wien, 24. März. Nach einer heute erfolgten Erklärung der Regierung tritt laut Fr. Z. am 1. Juni ds. Js. auf sämtlichen österreichischen Bahnen der Zonenarif mit einer Grundtaxe von 1 Kreuzer per Kilogramm für die dritte, von 2 Kreuzern für die zweite und von 3 Kreuzern für die erste Klasse ein. Im Interesse des Nahverkehrs werden die ersten hundert Kilometer in fünf Zonen zu je zehn, zwei zu je 15 und eine zu 20 Kilometer geteilt. Der Tarif soll nach und nach auch bei den Privatbahnen eingeführt werden. Der Minister wird einen dahin zielenden Gesetzentwurf einbringen.

Wien, 25. März. In Hofkreisen verlautet, Kaiser Wilhelm habe hier den Wunsch ausgesprochen lassen, daß seine Begnung mit dem Kaiser Franz Joseph schon vor dem verabredeten Herbsttermin stattfinden, weil er den Wunsch habe, seinen kaiserlichen Freund über die Ursachen der Kanzlerkrise genau zu unterrichten.

Linz, 23. März. Gestern nacht wütete hier und im Salzkammergute ein heftiger Orkan. In Weissenbach am Attersee wurden, nachdem tagsüber prächtiger Sonnenschein und laue Temperatur bei sehr niedrigem Barometerstande geherrscht hatten, durch den abends losbrechenden Sturm viele Häuser ihrer Dächer beraubt, Hunderte von Fensterscheiben zertrümmert und ganze Waldkomplexe niedergedrückt. Um halb 1 Uhr morgens fand eine nicht unbedeutende Erdererschütterung statt. Auch Steinbach hat arg gelitten. Der Attersee warf große Wellen. Auch in Ischl wütete der Sturm die ganze Nacht und richtete großen Schaden an Gebäuden und Bäumen an. Die Passagiere des von Ischl nach Nussee fahrenden Eisenbahnzuges standen infolge des Sturmes am Hallstätter See Todesängsten aus, da die Waggonen schwankten. Das Brausen der

hochgehenden Wogen war beängstigend. Ein Mann vom Zugspersonale mußte dem langsam fahrenden Zug vorangehen, um vor etwa abgestürzten Felsblöcken zu warnen. Einmal mußte der Zug wegen einer über den Schienen liegenden Telegraphenstange halten. Gestern abend ist nächst Böslabrun und im Maßloviertel ein Gewitter niedergegangen.

Rom, 24. März. Die Risforma veröffentlicht die zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Fürsten Bismarck aus Anlaß des Rücktritts des Letzteren gewechselten äußerst herzlichen Depeschen. Crispi hebt in seiner Depesche die kostbare Erbschaft des Friedens hervor, die Bismarck Deutschland hinterlassen, drückt sein Bedauern über den Rücktritt desselben aus, verweist auf die Liebe und das unbegrenzte Vertrauen, das ihn mit dem Fürsten Bismarck vereinige und beteuert, daß seine Liebe, sein Vertrauen und seine Ergebenheit für diesen Staatsmann sich niemals verringern können. Fürst Bismarck antwortete, er fühle sich geehrt durch die Gefühle und das Vertrauen Crispi's, welche er aus tiefer Seele erwidere. Die Depesche fährt dann fort: „Als es unsere Aufgabe war, die Angelegenheiten der beiden Länder zu besorgen, war ich glücklich, mich einem solchen Staatsmanne gegenüber zu befinden, wie Cure Erz., und ich bitte Sie, mit meinem Nachfolger in demselben Verhältnisse des Vertrauens zu bleiben, das den Interessen der beiden Länder so sehr gebietet hat.“

London, 24. März. Morning Post bespricht den Besuch des Prinzen von Wales in Berlin und sagt, derselbe sei gleichbedeutend mit dem Wiedereintritt Großbritanniens in das europ. Staatenkonzert und das äußere Zeichen einer Politik, die das gebieterische Interesse Englands an den Problemen Europas anerkenne, ohne die aus seinem Inselfarakter entspringende Unabhängigkeit aufzugeben. Die Rede des Kaisers zeige klar, daß er die wahre Grundlage der jetzt zwischen England und Deutschland bestehenden glücklichen Beziehungen verstehe und würdige.

London, 24. März. Ferguson gab im Unterhause heute eine eingehende Schilderung der entsetzlichen Hungernot unter den außerhalb Suatins angesammelten Arabern. Die Sterblichkeit sei eine bedeutende, müsse aber im Innern ganz ungeheuer sein. Das lokale Hilfskomitee verteilte unter die etwa vorhandenen 2000 Darbenden täglich Nahrung; die Vorräte seien aber wohl nicht ausreichend. Der Konsul von Suatin erhoffe Geldbeiträge aus England.

Brüssel, 25. März. Der König richtete ein Schreiben an den Fürsten Bismarck, worin er für die Freundschaft dankt, welche der Reichskanzler jederzeit Belgien entgegengebracht habe.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. März. (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen Theodosia 22,90 M., rumän. 21,75—22,35 M., azima 22 M., Landweizen 21,60—22 M., Dinkel 14 M., Gerste ungar. 22—22,40 M., Haber 18,40 M., Ackerbohnen 17 M.

Suppengries 33,50 bis 34 M., Mehl Nr. 0 34 bis 34,50 M., Nr. 1 32,— bis 32,50 M., Nr. 2 30,50 bis 31 M., Nr. 3 28,50 bis 29,50 M., Nr. 4 25 bis 25,50 M. pr. 100 kg, Kleie mit Saft 9 M.

Stuttgart, 25. März. Der Baummarkt nahm einen so guten Verlauf, daß die Zufuhren, obgleich sie ganz ungewöhnlich groß waren, um die Mittagsstunde zum größeren Teil abgesetzt waren. Das ist ein um so überraschenderes Ergebnis, als gleichzeitig in Unterfranken ein ähnlicher Markt stattfand und als ein Feiertag dem Verkehr einigen Eintrag gethan. Die Nachfrage an Wurzelreben konnte nicht befriedigt werden, ein Umstand, der wohl auf Rechnung des Unterfränkischer Marktes zu setzen ist. Dies ist ein Hauptgrund, warum ein 2. Frühlingsbaummarkt auf Dienstag 1. April anberaumt wird. Noch selten hat man auf einem Baummarkt so zufriedene Gesichter der Verkäufer zu sehen bekommen, als heuer. Auch von den Musterbäumen der Jubiläumsausstellung im Bressand'schen Garten ist verkauft worden. Manche Käufer geben dem Kaufe auf dem Baummarkt den Vorzug vor der Baumschule, da auf dem Markte das entscheidende Wurzelvermögen eines Baumes am besten beurteilt werden kann.

Stuttgarter Kurse württembergischer Papiere vom 24. März 1890. $4\frac{1}{2}\%$ Württ. Staatsobligationen 1879 102,85, 4% do. 1885/87 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{7}$ 105,80, 4% do. 1857/61 101,75, $3\frac{1}{2}\%$ do. 102,50, $3\frac{1}{2}\%$ Kreditverein-Sch. 99,50, $3\frac{1}{2}\%$ Hypoth.-Pfd.-Br. 100, 4% do. 101,70, Württ. Vereinsbank 103, 102,75, $3\frac{1}{2}\%$ Stuttgarter Stadtoblig. 99,50, Württ. Rattun.-Man. 295, Hohenzoll. Brauerei 197, Livolibrauerei Fr.-Aktien 100, Deutsche Verl.-Anstalt 272 b. u. C.